

f. III, 1 (*Extulit — mundus*). III, 1 (*Fuit insuper — agilis*). III, 3 (*ganz*). Charakteristik Ludwigs in drei Abschnitten. An die Stichworte '*carne mundus*' knüpft Dietrich eine Anekdote von des Landgrafen Keuschheit an (III, 1); ebenso lässt er auf die Worte '*virilis, exercitiis militaribus strenuus et agilis*' (III, 1) die muthige Bändigung des Löwen folgen (III, 2). Der Charakteristik liegt originale Ueberlieferung zu Grunde, da eine ritterliche Tugend Ludwigs, die Ehrerbietung gegen Frauen¹, erwähnt wird, was schwerlich dem Dominikaner Dietrich, wohl aber dem am Hofe lebenden Kaplan Bertold in den Sinn kommen konnte. In ähnlicher Weise wird später in einem annalistischen Abschnitte die Ehrerbietung Ludwigs gegen die Kaiserin berichtet².

g. IV, 1 (*De mandato — Iesu Christi*). Ludwig nimmt vom Bischof Konrad von Hildesheim das Kreuz.

h. IV, 2. 4. 5. Ludwigs Auszug nach dem heiligen Lande und sein Tod in Otranto. Vgl. S. 476. Eingeschoben ist ein Gedicht über den Auszug der Thüringer (IV, 2), welches ich keiner bestimmten Vorlage zuzuschreiben wage. Von Dietrich selbst scheint es nicht verfasst zu sein, da der Schluss desselben und der Anfang der wieder einsetzenden Erzählung sich nicht richtig aneinander fügen³. Es muss demnach einer anderen schriftlichen Aufzeichnung entnommen sein.

i. V, 2—V, 7 (*Cum enim mortuus — conspicui*). Ueberführung der Gebeine Ludwigs nach Thüringen und deren Beisetzung in Reinhardsbrunn. Einzelne Nachrichten der *Dicta* (die *Dicta* berühren sich allein mit diesem Abschnitte des Bertold'schen Werkes) sind hier eingesetzt.

Die angegebenen Abschnitte sind der Art, dass sie ohne weiteres in einer chronikalischen Aufzeichnung über das Leben Ludwigs gestanden haben können. Es bleiben aber zwei kleinere annalistische Notizen übrig, welche dem Werke Bertolds nicht zugesprochen werden dürfen.

Die erste dieser Nachrichten setzt die Theurung, bei welcher Elisabeth ihre grosse Mildthätigkeit bewies, sowie einen Zug des Landgrafen nach Italien in das Jahr 1225. Die Stelle enthält ausser der annalistischen Zuthat eine Vermischung

Reinhardsbrunner Geschichtsbücher S. 52 f. K. Wenck, Entstehung der Reinh. Geschb. S. 17 Anm. 2. E. Bernecker, Beiträge zur Chronologie der Regierung Ludw. IV. Diss. Königsb. 1880. S. 33 ff. 1) Dietr. III, 3: '*Ad omnes faeminas reverens exstitit*'. 2) Dietr. IV, 4: '*Imperatricem, quam Lantgravius cum debita veneratione visitans salutavit*'. 3) Das Gedicht sagt zuletzt, dass sich Ludwig nach seinem Abschiede dem Heer der Kreuzfahrer angeschlossen hat. Darauf fährt die ungebundene Rede fort: '*Ascendens itaque super equum suum Princeps*'. Das Ross hat Ludwig aber bestiegen, ehe er sich den Abziehenden anschloss.